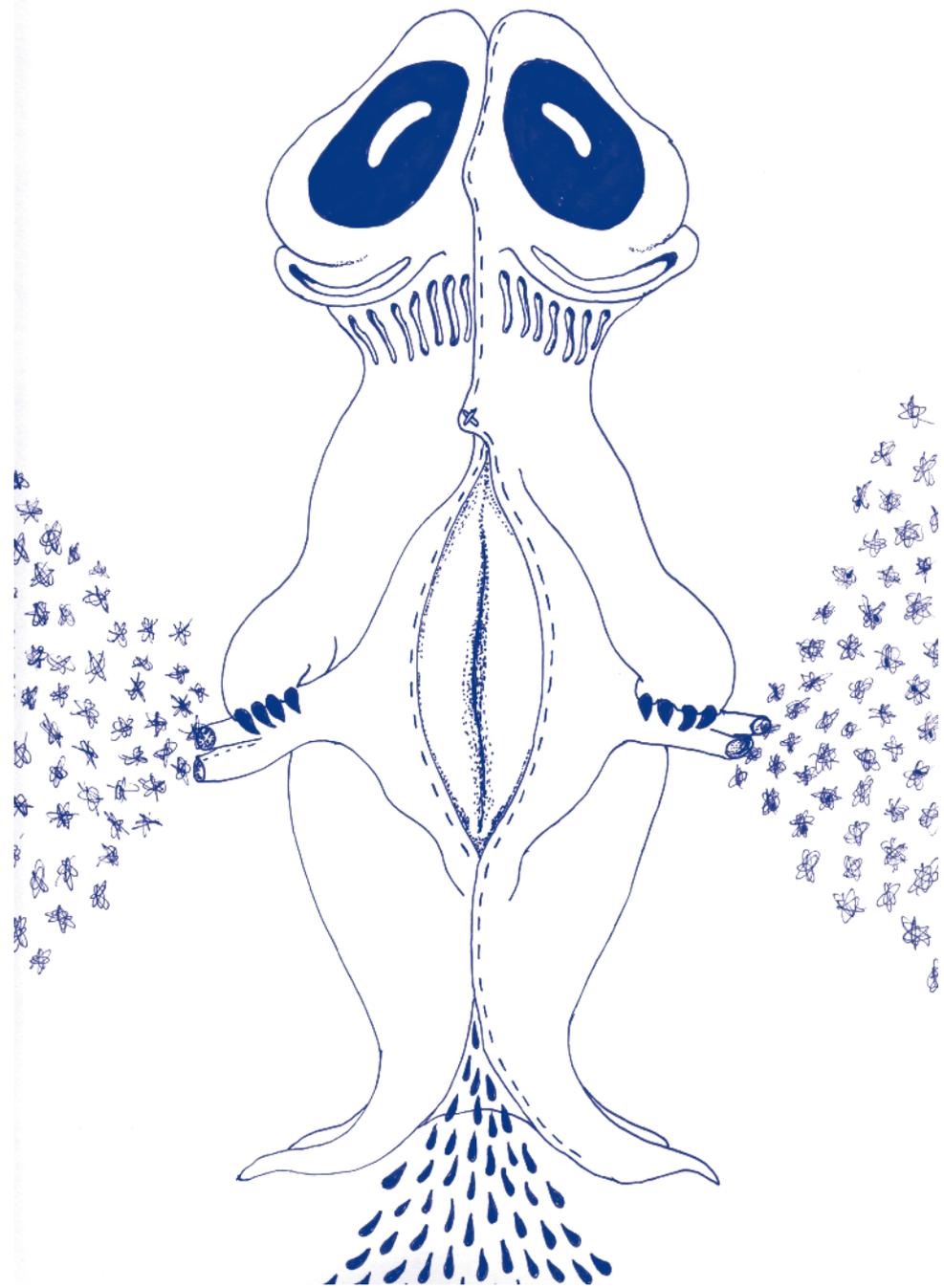






later fuckface

2 — Jon Pylypchuk — *later fuckface* (2005)



3 — Gabriela Friðriksdóttir — *No. 20, Inside the Core* (2006)

Uraufführung

**VON DENEN DIE
ÜBERLEBEN** /
**OF THOSE WHO
WILL SURVIVE**

Ein schöner Abend
nach einer Idee
von Sibylle Berg und
Raphael Gyga

Eine gemeinsame Produktion
des migros museum für gegenwartskunst Zürich
und des Schauspielhauses Zürich

unterstützt von der
Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr

Uraufführung:
13. September 2008, Schiffbau Halle 2

Dauer:
1½ Stunden, keine Pause

Mosuo von Erwin Koch zu einem
Kunstwerk von Mathilde ter Heijne

mit Susanne-Marie Wrage, Nicole Steiner,
Christian Heller

Übergabe-Protokolle von Sibylle Berg
mit Tieren von Jon Pylypchuk

mit Miriam Maertens, Marcus Kiepe, Karin Pfammatter,
Fernanda Rüesch

Die schwarze Spinne nach Jeremias Gotthelf
von Gabriëla Friðriksdóttir

mit Erna Ómarsdóttir, Siggí Schwientek

Conference und Gesang Sina

Kontrabass Michael Chylewski

Statisten Kati Ebner, Johannes Frick, Eva Gunnbjörnsdóttir

Regie Niklaus Helbling

Raumkonzept Dirk Thiele

Kostüme Victoria Behr, Hrafnhildur Holmgeirsdóttir

Licht Frank Bittermann

Dramaturgie Andreas Erdmann

Musik Sina, Jónas Sen, Markus Kühne, Michael Chylewski

Regieassistenz Julia Heinrichs

Bühnenbildassistenz Stefanie Grau

Bühnenbildhospitantz Viera Kucera

Kostümhospitantz Nina Wechsler

Souffleur János Stefan Buchwardt

Inspizienz Ulrich Anklin

Leiter Statisterie Rudolf K. Rath

Technischer Direktor: Dirk Wauschkuhn / Stv. Technischer Direktor:
Peter Krottenthaler / Technische Assistenz: Sarah Büchel / Mitarbeit
Technische Direktion: Karin Epp / Technische Konstruktion: Albert
Brägger / Leitung Bühnentechnik: Ralf Kranzmann, Angelo Rosenfelder
/ Technische Einrichtung: Daniel Lötscher / Leiter Beleuchtung: Rainer
Küng / Beleuchtung: Alexander Oberlis / Leiter Ton- und Videotechnik:
Jens Zimmer / Ton und Video: Markus Keller, Joaquin Rivas / Leiter
Maskenbildnerei: Erich Müller / Maske: Marion Backhaus, Dana Hesse /
Leiterin Damenschneiderei: Katharina Schmid / Leiterin Herrenschnei-
derei: Anita Lang / Leiterin Ankleidedienst: Beatrice Kürsteiner /
Garderobe: Eva Allemann, Jana Hera / Leiter Requisite: René Kämpel /
Requisite: Randolph Matthies, Sonja Tezacki / Leiter Malsaal: Thomas
Unsel / Leiter Schreinerei: Ivano Tiziani / Leiter Schlosserei: Guido
Brunner / Leiter Tapeziererei: Roland Oberholzer



In Innenstädten wohnen Bänker
Die Welt verödet und verraut
Die Reichen hocken in der Schönheit
Und haben sie vollends versaut
Wir haben Aids und viel Tsunamis
Wir haben Angst und wissen drum
Wir sind nur Menschen und wir ahnen
Dieses Leben bringt uns um.
Der Ekel vor den grauen Mäusen
Der sitzt uns tief in unserm Hals
Wir könnten alle überleben
Falls wir das wirklich wollen, falls.

Sibylle Berg

Italienische Moderne
von Segantini bis Balla

Kunsthhaus Zürich
26.9.2008 – 11.1.2009

www.kunsthhaus.ch

Sa/So/Di 10–18h, Mi/Do/Fr 10–20h

→ Ausgangspunkt für das Projekt *«Von denen die überleben / Of those who will survive»* ist einerseits die existenzielle These der (Un-)Möglichkeit menschlichen Überlebens, andererseits das Interesse an einer Zusammenarbeit zwischen bildenden Künstlern und Autoren: Drei bildende Künstler setzen sich mit Texten dreier Autoren auseinander; die drei Ergebnisse dieser Begegnung bilden im Theaterraum jeweils eine Entität. Die holländische Künstlerin Mathilde ter Heijne untersucht mit ihrer Text-Raum-Installation das Überleben einer matrilinearen Gesellschaftsstruktur im Südwesten Chinas, derjenigen der Mosuo. Eine besondere Eigenschaft dieser Ethnie ist es, dass sie keine Ehe zwischen Mann und Frau kennt. So musste sie nicht nur gegen die traditionellen Moralvorstellungen und den Sozialismus der Volksrepublik China ankämpfen, sondern muss sich heute auch noch gegen einen zunehmenden Sextourismus und dessen Nebeneffekte zur Wehr setzen. Gegenübergestellt spielen sich Szenen einer Schweizer Ehe ab, die der Schriftsteller und Journalist Erwin Koch recherchiert hat. Die Schriftstellerin Sibylle Berg und der kanadische Künstler Jon Pylypchuk sehen einer

düsteren Zukunft entgegen: einem «Sieg der Tiere». Sind sie depressiv, die neuen Herren der Welt? Haben sie Schmerzen? Leiden sie? Haben sie einen Vater und wenn ja, gibt es Familienkonflikte – oder ist das Lebewesen der Zukunft nur noch Materie, ohne lästige und überholte soziale Bindungen? Das dritte Duo sind isländische Künstlerin Gabriela Friðriksdóttir und Jeremias Gotthelf. Friðriksdóttir befasst sich mit Gotthelfs Novelle «Die schwarze Spinne» (1842) und wird diese mit der Tänzerin Erna Ómarsdóttir neu interpretieren, untermalt von einem Klangteppich des Musikers Jónas Sen. Durch den ganzen Abend leitet musikalisch die Musikerin und Sängerin Sina.

Sibylle Berg / Raphael Gygax

Mathilde
ter Heijne

Mathilde ter Heijne

→ In ihren Arbeiten erforscht Mathilde ter Heijne die Abgründe der menschlichen Gefühlswelt und setzt diese analytisch um. Die Ausgangslage bildet dabei der Spannungsbogen des gegenseitigen Verstehens und Nicht-Verstehens sowie die Frage nach kulturellen Differenzen. Das Emotionale und Irrationale stehen jedoch nie für sich alleine, sondern werden von der Künstlerin anhand von realem Dokumentationsmaterial, seien dies Ausschnitte aus politischen Tagesnachrichten, persönlichen Tagebüchern oder Zitate aus Spielfilmen oder Romanen, durchsetzt und angereichert. Oftmals übernimmt ter Heijne in den Videos die Hauptrolle, so verbinden ihre Arbeiten nicht nur Fiktion und Dokumentation, sondern oszillieren zwischen dem sozialpolitischen und dem individuell persönlichen Rahmen. Mathilde ter Heijne geht es nicht um die Identifikation mit Opfern, sondern um die Aufdeckung von Gewaltmechanismen, die Beziehung von Macht und Ohnmacht. Müsste man ihre Arbeiten mit einem Label versehen, könnte man vielleicht von einer neokonzeptuellen Kunst sprechen, die jedoch immer auch Gefühlszustände be-

schreibt und das kollektive Unbewusste in unserer Gesellschaft immer von neuem thematisiert.

In der Videoinstallation *«Small Things End, Great Things Endure» (2001)* greift die Künstlerin das Thema der kollektiven Schuld auf, dabei bildet Uwe Johnsons (1934 – 1984) vierteiliger Roman *«Jahrestage»* die Grundlage. Gesine Cresspahl, deren Mutter Lisbeth den freiwilligen Opfertod wählte, weil sie ihre Mitschuld an den nationalsozialistischen Greueln nicht vergessen konnte, leidet unter ähnlichen Gefühlen in Bezug auf den Vietnamkrieg. Ter Heijne – selber agierend als Schauspielerin – fingiert den Roman weiter und lässt die Tochterfigur die suizidale Tat wiederholen. Die kurze Videosequenz, die den Verbrennungstod nachstellt, wird von einer weiblichen und einer männlichen Stimme unterlegt, erstere spricht einen Text aus Lisbeths Perspektive, die vor dem Selbstmord vor der Kirche um Vergebung bittet, zweitere spricht einen Text aus der Perspektive ihres Ehemannes, der rückblickend beschreibt und sein Unverständnis kundtut. Der Part der weiblichen Stimme stammt aus Margarethe von Trottas Verfilmung von Johnsons *«Jahrestage»*, während die männliche

Stimme eine Passage aus dem Buch zitiert. So korrelieren auf der Tonebene Vergangenheit und Gegenwart, während auf der Bildebene das unheilvolle Schicksal sich immer und immer wiederholt.

Für ihre Arbeit *«Woman to Go» (2006-2007)* durchforstete Mathilde ter Heijne Foto-Archive und Online-Shops nach Porträtfotografien von unbekanntem Frauen, die zwischen 1800 und 1900 geboren wurden bzw. gelebt haben, und fertigte von diesen Postkarten an. 300 verschiedene Postkarten liess sie drucken und jeweils auf der Rückseite mit einer kurzen Biografie von Frauen – ebenfalls aus dieser Zeit – versehen, die durch ihre Aussergewöhnlichkeit auffielen. Die Postkarten sind für den Betrachter kostenlos zum Mitnehmen. Die Arbeit thematisiert somit nicht nur die unzureichende bzw. fehlende Geschichtsschreibung der Frauen, sondern trägt auch in sich die verzweifelte Kritik, dass schon der Versuch einer weiblichen Historisierung – selbst wenn er nur fiktiv ist – direkt wieder in den Warenkreislauf einfließt – und dieses Mal gar kostenlos.

Mit ihrem Forschungsaufenthalt in China im Jahr 2006 begann ter Heijne, sich mit den

Mosuo zu beschäftigen, einer Ethnie, die im Südwesten der Volksrepublik China lebt und sich durch ihre matrilineare Gesellschaftsstruktur auszeichnet, d.h. Kinder leben im Haushalt der Mutter, der Besitz wird von den Müttern an die Töchter vererbt. Ter Heijne entschied sich, im Zuge einer in Beijing geplanten Ausstellung ein 200 Jahre altes *«Zumu»*-Holzhaus, zentraler Begegnungsort der Familie, zu kaufen und das Haus als Ready-Made und Bote der Mosuo-Kultur an verschiedenen Orten der Welt zu zeigen. Für das Projekt *«Von denen die überleben / Of those who will survive»* liess ter Heijne eine Rekonstruktion des Originalhauses herstellen – das Mosuo-Haus als Exportgut mit darin eingelagerten Ideen für eine andere mögliche Gesellschaftsform.

Mathilde ter Heijne wurde 1969 in Strassburg, Frankreich, geboren. Sie lebt und arbeitet in Berlin. Wichtige Ausstellungen waren u.a.: Shanghai Biennale (2006), Seoul Biennale (2006), Sammlung Goetz München (2005), migros museum für gegenwartskunst (2002), Liverpool Biennale (1999), Berlin Biennale (1998).



Mathilde ter Heijne — *The House of the Qiao Zi Family* (2007)



Mathilde ter Heijne — *Small Things End, Great Things Endure* (2001)



Mathilde ter Heijne — *Woman to go* (2006-2007)

Lady Hester Stanhope (1779–1838) was born an aristocrat and raised with wealth and political connections. Lady Hester Stanhope used her background and upbringing to enter the Middle East, to charm, to be named the Queen of the Desert, and Protectress of the Unfortunate. Her father, Charles third Earl of Stanhope, was a revolutionist and inventor. Lady Hester's Uncle, William Pitt was the youngest man to be elected as Prime Minister in England. Lady Hester was never happy in her sort of home. At the age of 28, she moved to live with her grandmother, and eventually with her Uncle Pitt. While living with her uncle, Lady Hester was his most trusted confidant, and his hostess. Her uncle's popularity gained her favor with London society. After Pitt's death, Lady Hester was left homeless and penniless. Because of her uncle's loyal services, she was awarded her an annual pension. At the death of her brother, Charles, and her love, Sir John Moore, she decided to leave England hoping to cure her despond and loneliness.

Leaving England in 1810, she traveled in the Levant, adopting Eastern male dress and a religion that was a composite of Christianity and Islam. She finally settled among the Druze of the Lebanon Mts. in an abandoned convent that she rebuilt and fortified. The indigenous population regarded her as a prophetess, as, in time, she came to regard herself; she incited them to resist an Egyptian invasion (1811) of Syria. Lady Hester, after years of traveling, settled in Syria, where her generosity kept her the center of attention. Yet, her generosity would also be her downfall; it left her in poverty to die a ma in 1838, found in her compound from which every movable object had been stolen.

Photo: unknown woman

Agnes von Krusenstjerna (1864–1940) was a Swedish novelist. Krusenstjerna's works reflect the aristocratic and emotionally disturbed background from which she came. She frequently portrayed the degeneracy of the society from which she tried to separate herself in controversial novel cycles. In these novels she presented for the first time in Swedish literature a candid picture of sexual problems. Her works are outstanding for the skill and psychological acuity of her writing.

Agnes grew more and more unstable toward the end of the 1930's and then disappeared, later being seen entering the sewers beneath the streets of the Swedish capital, dressed in a white wedding dress. Her body was later found in a canal near the edge of the city.

Photo: unknown woman

Rebecca Jackson (1780–1871) experienced in July 1830, at the age of 50, a religious awakening during a severe thunderstorm. After this revelation, Rebecca began having visions, in which she saw the presence of a divine inner voice instructed her to use her spiritual gifts. She claimed that in these dreams she could heal the sick, make the sinful holy, speak with angels, and even fly.

In Philadelphia she established a small, predominantly black and female, Shaker family. Rebecca's Shaker family in Philadelphia combined elements of Shaker theology and black female praying band traditions. Members consisted of anywhere from 12 to 20 members, living in a large house on Erie Street. Other black Shakers who lived in or around Philadelphia also gathered there for services. Rebecca's diary entries end in 1854 and she passed away in 1871.

After her death, a Shaker leader collected her writings (including an incomplete narrative of her life) and interviewed Philadelphia family members. For some reason, he was never able to produce a complete, edited manuscript. And Rebecca remained virtually unknown until her manuscripts were rediscovered.

Photo: Angela Lester

Emily Kempin-Spyri (1853–1901) war die erste Frau, die in der Schweiz als Juristin promoviert und habilitierte. Als Frau durfte sie jedoch nicht als Anwältin praktizieren, weshalb sie nach New York auswanderte, wo sie an einer von ihr gegründeten Rechtsschule unterrichtete. Wegen ihres Mannes Heimweh kehrte die Familie in die Schweiz zurück. Zeitweilen kämpfte Kempin-Spyri für ihre zu assung's Anwältin, und zero noch schließlich in diesem erfolglosen Kampf.

Photo: unbekante Frau



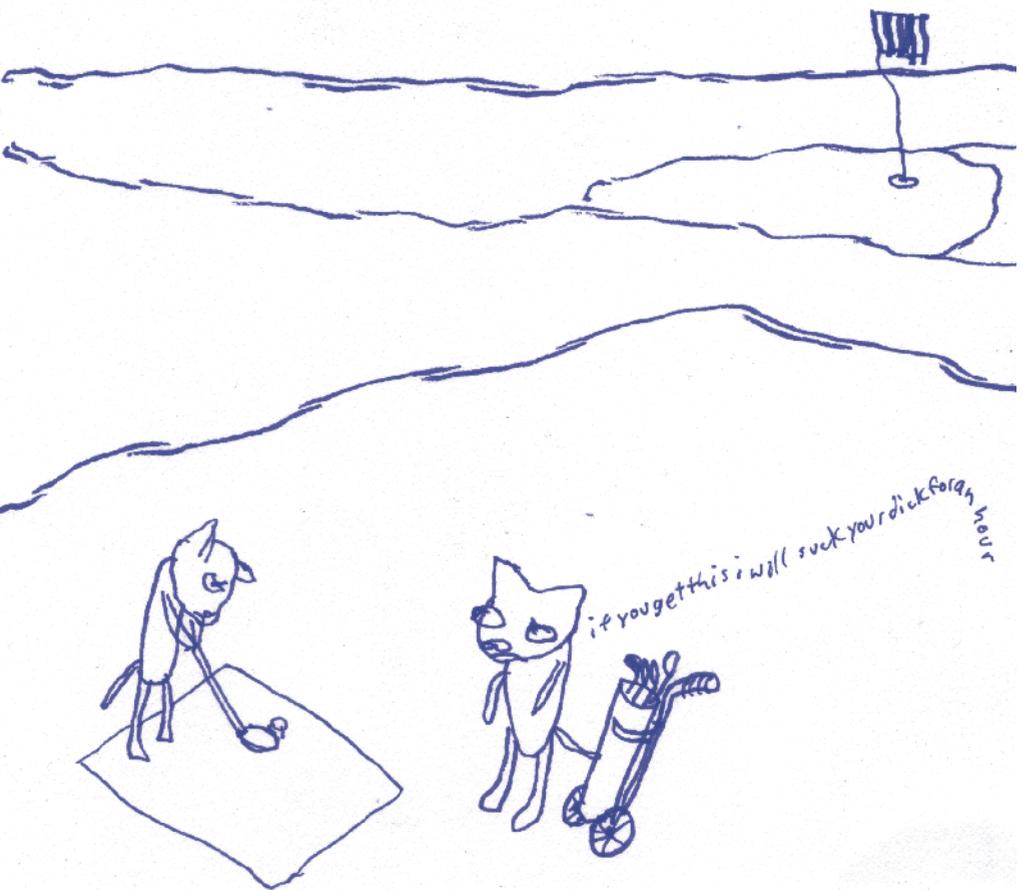
Jon
Pylypchuk

Jon Pylypchuk

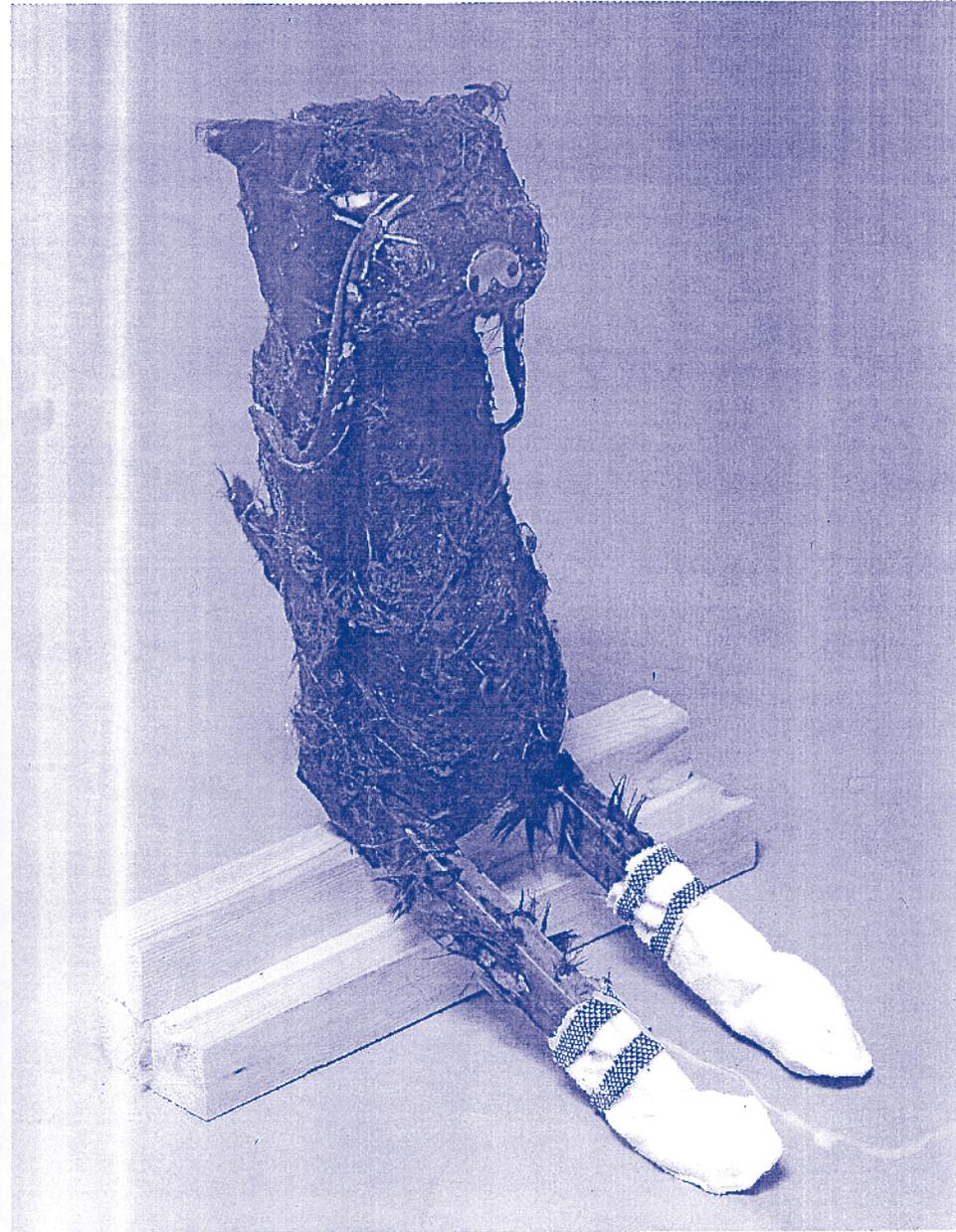
- Mit seinen Arbeiten greift der kanadische Künstler Jon Pylypchuk auf psychoanalytische Auffassungen vom Unbewussten zurück. Diese setzt er in Erzählstrukturen um, die sich aus sich selbst immer weiter fortpflanzen und von einem tragikomischen Totemismus durchzogen sind. Freud erkannte, dass die primären Zwangshandlungen von Neurotikern einen ganz und gar magischen Charakter annehmen, dass die Magie somit als sichtbare Äusserung des unsichtbaren unbewussten Ich erkennbar wird. Bei der Beschäftigung mit seiner von zahlreichen Todesfällen heimgesuchten frühen Biographie begann Jon Pylypchuk – alias Rudy Bust – Bruchstücke und Bausteine des unsichtbaren unbewussten Lebens seiner kindlichen Kultur zu sammeln – Zahnstocher, Glitzerzeug, Leim, Pappe, Holzstücke – und sie zu objektiven Wiederholungskomplexen zu formen, Verbildlichungen des Existenzkampfes immergleicher, seltsam vertrauter Figuren, teils Insekt, teils Idee, teils Mensch; eine horizontale Bedeutungskette, die sich unablässig fortsetzt und ganze Galerien, Strassenzüge und Wirtschaftssysteme als passende Bühne für ihre erstarrte Immanenz zu erobern droht.

Im Rahmen des Projekts *«Von denen die überleben / Of those who will survive»* schrieb Sibylle Berg – inspiriert von Arbeiten Jon Pylypchuks – ein ihm gewidmetes Stück mit dem Namen *«Übergabe-Protokolle»*. Die strukturelle Ausgangslage ist einfach: Verstorbene sind in einer seltsamen Zwischensphäre gelandet – in der christlichen Religion wäre dies etwa das Fegefeuer –, wo die tierartigen Figuren Pylypchuks leben und herrschen. In dieser purgatoriumsartigen Sphäre rekapitulieren die Menschen auf Fragen der Tiere einzelne Kapitel ihrer kläglichen Leben. So wird der Figur Roberta etwa die Frage gestellt «Was war der glücklichste Moment in Ihrem Leben?» oder Paul «Was war der letzte Moment in Ihrem Leben?».

Jon Pylypchuk wurde 1972 in Winnipeg, Kanada, geboren. Er lebt und arbeitet in Los Angeles. Wichtige Ausstellungen sind bzw. waren: MoMA New York (2009), Museum of Contemporary Art Cleveland (2006), Charles Saatchi Collection (2006), UCLA Hammer Museum Los Angeles (2001), ZKM Museum Karlsruhe (2000).



Jon Pylypchuk — *if you get this I will suck your dick for an hour* (2005)



Jon Pylypchuk — *you left me no other action / cool off whiner* (2004)



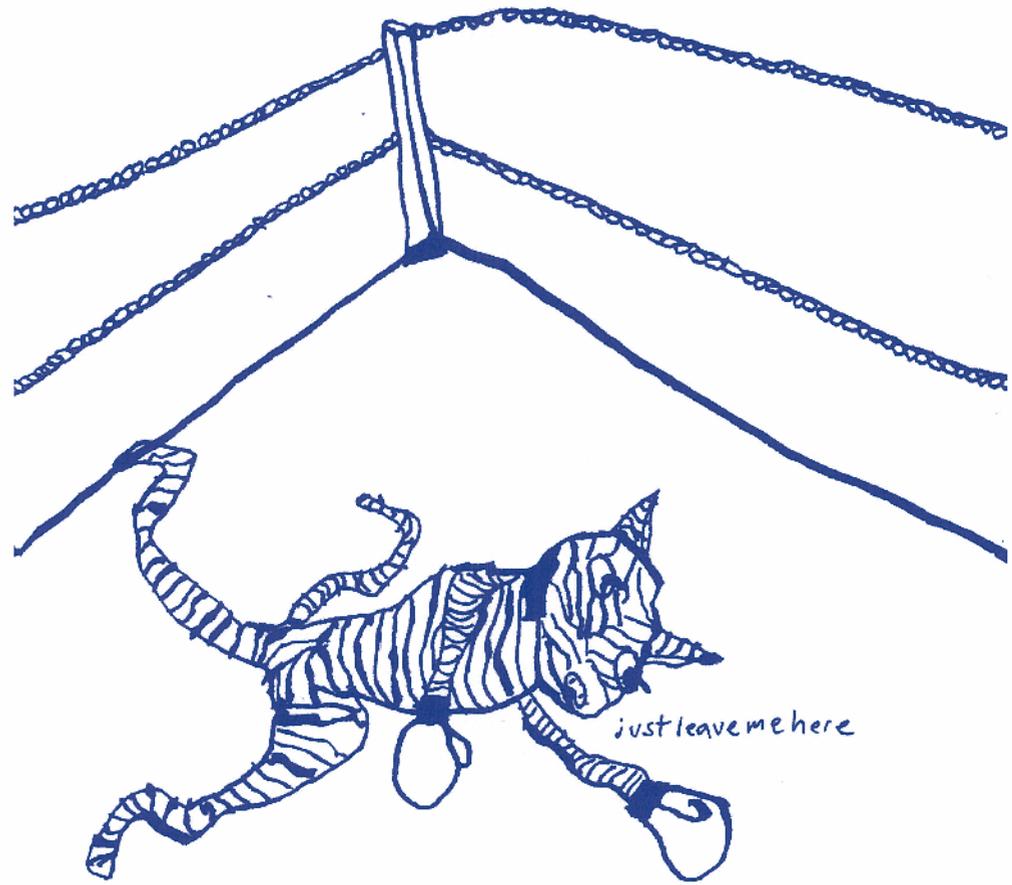
Jon Pylypchuk — *untitled (Drawing for Zurich Sculpture)* (2008)



Jon Pylypchuk — *hey, don't fuck with the pipsqueak!* (2004)



Jon Pylypchuk — *only now I have the time to fully neglect you* (2004)



Jon Pylypchuk — *just leave me here* (2005)

Gabríela
Friðriksdót-
tir

Gabríela Friðriksdóttir

- Mit ihren Zeichnungen, Skulpturen, Musikexperimenten und Videos schafft die isländische Künstlerin Gabríela Friðriksdóttir einen an den Surrealismus angelehnten Mikrokosmos, der von hybriden und sexuell aufgeladenen Wesen, die als Allegorien für Melancholie und Exzess gelesen werden können, bevölkert wird. Gabríela Friðriksdóttirs Arbeiten zeichnen sich durch eine versponnene Narrationsstruktur aus, die sich aus dem nordischen Sagen-Kreis nährt und mit der rationalen Logik bricht. Ihre Interessensfelder, geprägt vom Forscherdrang nach dem Irrationalen und Rätselhaften, widerspiegeln sich auch auf der Materialebene ihrer Skulpturen. Die ausgeprägte Experimentierfreudigkeit mit ephemeren Arbeitsmaterialien lehnt sich an die Tradition von Dieter Roth an, der einen grossen Einfluss auf die Kunstproduktion Islands ausübt. Schlamm, Heu und Brotteig finden zusammen mit Pelz, Gips und gefundenen Holzstücken.

In ihrer Arbeit *«Versations / Tetralógía»*, die erstmals an der Venedig-Biennale 2005 gezeigt wurde, schafft die Künstlerin ein komplexes, in sich geschlossenes Zeichensystem, das nicht nur unterschiedliche Medien miteinander ver-

knüpft, sondern auch verschiedenste kulturelle, religiöse und psychische Landschaften vermischt und neu komponiert. Als Dialektik dient Friðriksdóttir die so genannte *Versation*, eine rhetorische Form, die typisch für den isländischen Kulturkreis ist und sich im Unterschied zum Monolog dadurch auszeichnet, eine Zuhörerschaft einzufordern, die zwar stumm, aber nicht passiv bleibt.

Als Navigationssystem durch die verworrenen Landschaften dieses Projekts dient das Herzstück der Arbeit, vier Videos, die jeweils nach den Himmelsrichtungen benannt sind. Zahlen sind in Friðriksdóttirs Arbeiten nie zufällig, sondern werden auf ihre zahlenmystische und kulturelle Bedeutung bezogen. So ist die Zahl Vier nicht nur Stellvertreter für die vier Elemente, die vier Jahreszeiten oder die mittelalterliche Zuschreibung zum Irdischen, sondern kommt auch in C. G. Jungs psychoanalytischen Schriften vor: Als Grundpfeiler des menschlichen Bewusstseins kategorisierte Jung Gefühle, Gedanken, Wahrnehmungen und Erinnerungen.

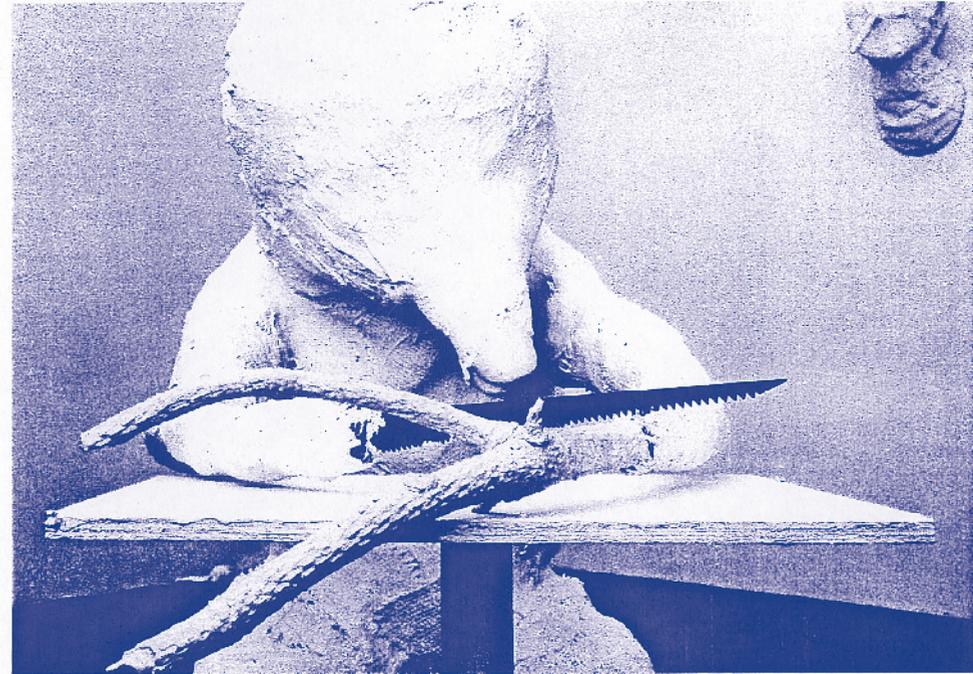
Für ihre Arbeiten kollaboriert Gabríela Friðriksdóttir oftmals mit Personen aus ihrem engsten Umfeld. So wurde die Musik für jedes der vier

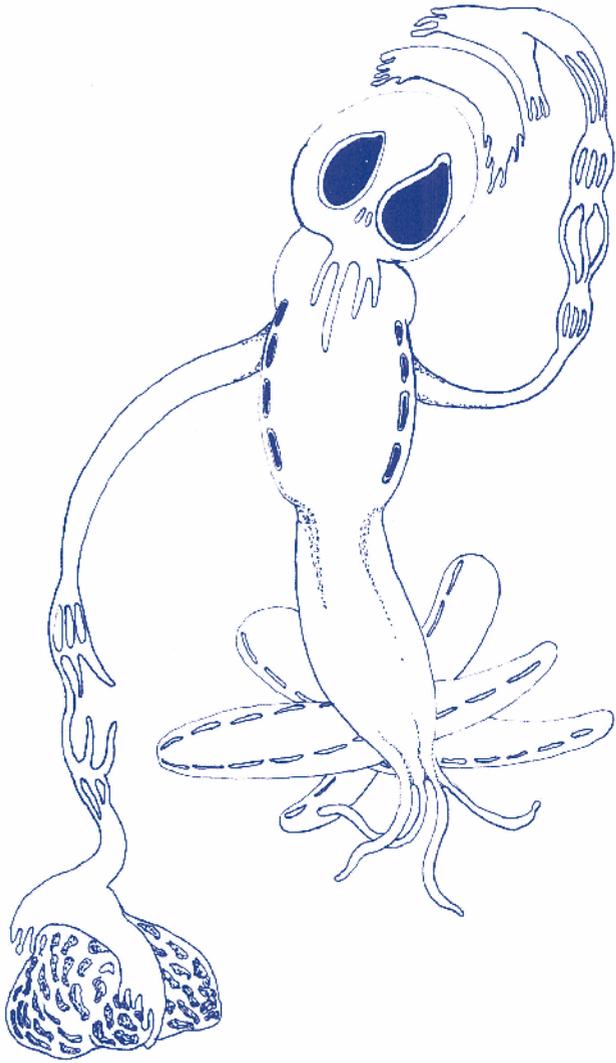
Videos, basierend auf einer von ihr geschriebenen fragmentarischen Melodie, von Björk Guðmundsdóttir, Borgar þór Magnason, Daniel Ágúst Haraldsson und Jónas Sen komponiert. Gemeinsam mit der Tänzerin Erna Ómarsdóttir, die international für ihren *«Zitter-Tanz»* bekannt geworden ist, spielt in dem Video *«North»* ebenfalls Björk Guðmundsdóttir als Dämonen gebärende Venus die Hauptrolle. Für ihre Inszenierung nach *«Die Schwarze Spinne»* für das Projekt *«Von denen die überleben / Of those who will survive»* wird sie wiederum mit Erna Ómarsdóttir, die die Figur der schwarzen Spinne tanzen wird, und Jónas Sen, der einen halbstündigen Klangteppich komponiert, kooperieren.

Gabriela Friðriksdóttir wurde 1971 in Reykjavík, Island, geboren. Sie lebt und arbeitet in Reykjavík. Wichtige Ausstellungen waren u.a.: migros museum für gegenwartskunst (2006), 51. Venedig Biennale (2005), Akureyri Art Museum (2005, gemeinsam mit Matthew Barney), Sketch Gallery London (2005), Centre Pompidou Paris (2004).

Raphael Gyga *

* Raphael Gyga ist – zusammen mit Sibylle Berg – Initiator des Projekts *«Von denen die überleben / Of those who will survive»*. Er arbeitet seit 2003 am migros museum für gegenwartskunst in Zürich und schreibt regelmässig Beiträge für Kunstzeitschriften wie *«contemporary magazine»* und *«tema celeste»*. Die Artikel dieses Programmheftes sind – soweit nicht anders gekennzeichnet – Originalbeiträge von ihm.





Gabriela Friðriksdóttir — *Figuring Out* (2003)



Gabriela Friðriksdóttir — *The Girl* (2002)





Gabriela Friðriksdóttir — *Inside the Core* (2006)

Sibylle Berg
/ Erwin
Koch /
Erna
Ómarsdót-
tir / Jónas
Sen / Sina

Sibylle Berg

Lebt und arbeitet in Zürich, war Puppenspielerin in Weimar, bevor sie 1984 in die Bundesrepublik Deutschland einreiste.

Sie studierte kurzzeitig an der Artistenschule Scuola Dimitri im Tessin und arbeitete anschliessend in einer Vielzahl von Jobs.

Schon früh begann sie zu schreiben, veröffentlichte erste Artikel und Reportagen. 1997 erschien ihr erster Roman: «Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot».

Weitere Romane sind u. a.: «Sex II», 1998,

«Ende gut», 2004, «Die Fahrt», 2007.

2008 wurde sie mit dem Wolfgang-Koeppen-Preis ausgezeichnet.

Erwin Koch

Geboren 1956, lebt in der Nähe von Luzern, ist Journalist und schreibt Hörspiele und Reportagen u. a. für «Die Zeit» und das «Frankfurter Allgemeine Zeitung Magazin». 1999 bis 2002 war er Reporter beim «Spiegel». Bekannt wurde Koch für seine recherchierten Geschichten menschlichen Scheiterns, die sich durch ihren erzählerischen Stil auszeichnen, der immer wieder mit Fakten und Befunden vermischt ist. Er wurde mehrfach ausgezeichnet, u. a. zweimal mit dem Egon-Erwin-Kisch-Preis für die beste Reportage. Publikationen sind u.a.: «Wir weinen nicht. Zeugnisse, Reportagen, Berichte», 2002, «Sara tanzt», 2003, «Der Flambeur», 2005.

Erna Ómarsdóttir

Geboren 1972, lebt und arbeitet in Brüssel, besuchte dort die «Performing Arts Research and Training Studios (P.A.R.T.S.)» unter der Leitung von Anna Teresa de Keersmaecker und schloss dort im Jahr 1998 ab. Seitdem arbeitet sie als Tänzerin für zahlreiche Kompanien und Choreografen, u. a. für «Troubleyn» (Leitung: Jan Fabre) oder «Les Ballets C. de la B.».

Aktuelle Projekte sind u. a.: «IBM – 1401, A User's Manual» (Musik: Johann Johannsson) und «We are all Marlene Dietrich FOR».

In den Jahren 2000 und 2003 wurde sie von «Ballet International» zur besten jungen Tänzerin gekürt und erhielt ausserdem eine Auszeichnung in Choreografie.

Jónas Sen

Geboren 1962, lebt und arbeitet in Reykjavik, ist Musiker, Komponist, Kritiker und Leiter der Vereinigung «The Servants of the Light School of Occult Science». 2007/08 begleitete er als Pianist die Sängerin Björk auf ihrer Welttournee.

Sina

Geboren 1966, lebt in Fahrwangen und ist die erfolgreichste Schweizer Mundartsängerin. Ihre acht Pop-Rock-Alben haben Gold- oder Platinstatus in der Schweiz erreicht. Im Frühling 2008 erschien ihr Album «In Wolkä fische».

Da schwebt die Schweiz mit ihren Menschen
Durchs Universum leise hin
Sie werden alle überleben
Doch ist denn da ein Sinn darin?

Der Rest der liegt in Schutt und Asche
Die Menschheit ist schon lange weg
Nur viele Kakerlaken rennen
Mit Tränen durch verbliebenen Dreck

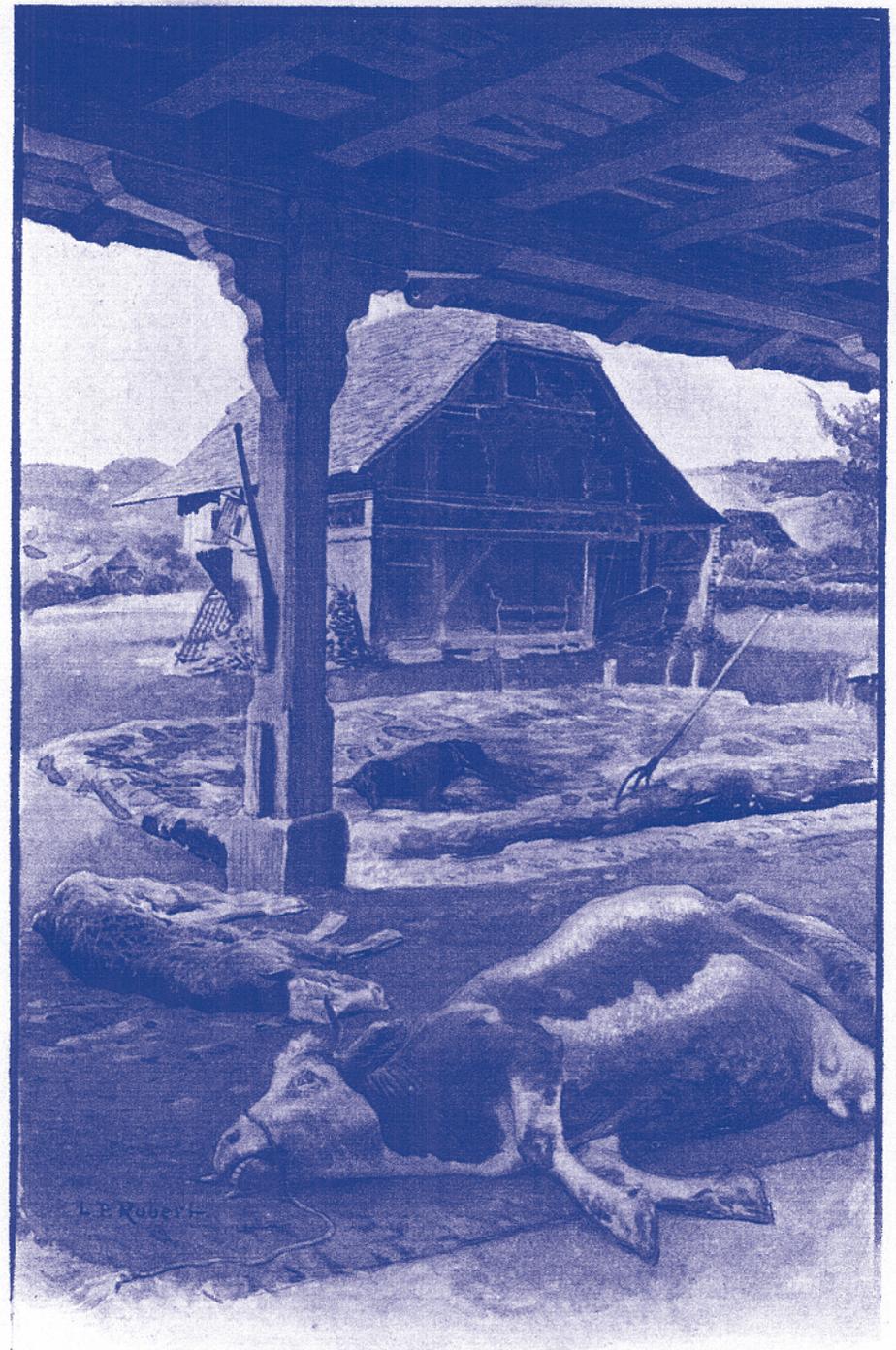
Da waren Feuer, Sturm und Wellen
Und eine davon war zuviel
Man hörte sie sehr, sehr laut zerschellen
Die Welt, die Menschheit, das war das Ziel

Die Schweiz ist völlig unterbunkert
Hat man gedacht im kleinen Land
Doch all die Schweiz, das war ein Ufo
Und stiess sich ab vom Erdenrand

Aus Ufo-Fenstern schauten Schweizer
Gerührt den Untergang sich an
Es weint der eine und der andre
Und fasst sich an den Händen dann

Die Schweiz wird immer weiter fliegen
Durch die Unendlichkeit des Alls
Sie werden ihre Kinder kriegen
Falls sie noch welche wollen, falls.

Sibylle Berg



volks
hochschule
des
kantons
zürich

kursangebot

ab 20. okt. 08

Literatur König Artus und der Prophet Merlin - Meisterwerke der Weltliteratur: Boccaccios Decamerone - Thomas Mann und die deutsche Kultur - Robert Walsers poetische Welten - Neuerscheinungen auf dem Gebiet der Schweizer Literatur
Psychologie Lebensentwürfe - Beziehungen - Gibt es zuviel oder zu wenig Sensibilität? - Von der Dunkelheit zum Licht - Glücklich sein ist lernbar - Bedeutung der weisen Frauen im Märchen **Medizin** Herz: Zentrum des Menschen? - Allergien und Umwelteinflüsse - Haltungskontrolle und Sturzprävention - Gehirn und Sprache
Astronomie, Mathematik Phänomen Licht - Geometrie für den Hausgebrauch: Platonische Körper - Töne und Farben - Heureka: Fallstudien naturwissenschaftlicher Konzepte **Umwelt-, Erdwissenschaften, Biologie** Geschichte der Erde - Einführung in die Geologie - Island: Aktuelle geologische Ereignisse - Landschaften der Schweiz: Seeland - Geologische Naturgefahren - Genetik und Gentechnologie mit der Taufeliege - Der Hund - Fledermäuse - Zugvögel vernetzen die Welt - Obst für alle Sinne - Einheimische Orchideen **Philosophie, Religion** Das Böse - Leben nach dem Tod: Jenseitsvorstellungen - Wüstenmönche und Wüstenfrauen - Die Evolution des Göttlichen - Einführung in die Philosophie - Simone Weil: das Vermächtnis **Politik Gesellschaft, Medien** Die arabische Welt - Kampf um Rohstoffe - Der digitale Mensch - Globalisierung: Dimensionen, Geschichte - Krieg(e) und Frieden (?) in Libanon - Minderheiten in China - Hinter den Kulissen der NZZ - Wie entsteht die Tagesschau? - Länder des Islam: die äussere Peripherie **Kunstgeschichte** Romanische Kunst und Architektur in Burgund - Eugène Delacroix, Tasso im Gefängnis - Lovis Corinth und die Geburt der Moderne - Marc Chagall: das Frühwerk - Expressionismus - Malewitsch und Mondrian - Kunsthaus aktuell: Giacometti, der Ägypter **Musikgeschichte** Johann Sebastian Bach: Aspekte zur Vokalmusik - Musikgeschichte: Barock - Salzburg zur Zeit Mozarts - Johann Sebastian Bach: Goldbergvariationen - Meisterpianisten im Vergleich - Wagner und Zürich
und vieles mehr...

Programm

www.vhszh.ch
T 044 205 84 84

List of Works:

Mathilde ter Heijne
The House of the Qiao Zi Family
2007

Installation, Holz
1200 × 700 × 600 cm

Courtesy of the artist and
Galerie Arndt & Partner, Berlin/Zürich
Fotografie: Kai Dieterich

Jon Pylypchuk
later fuckface
2005

Tusche auf Papier
14.5 × 21 cm

Courtesy of the artist and China Arts Objects,
Los Angeles

Gabriela Friðriksdóttir
No. 20, Inside the Core
2006

Tusche auf Papier
61 × 43 cm

Courtesy of the artist and Gallery i8, Reykjavik,
and Galerie Hamish Morrison, Berlin

Mathilde ter Heijne
*Small Things End,
Great Things Endure*
2001

Videostallation

Ed. 1/2; Sammlung migros museum
für gegenwartskunst, Zürich

Mathilde ter Heijne
Woman to go
2006-2007

Installation

Courtesy of the artist and Galerie
Arndt & Partner, Berlin/Zürich

Jon Pylypchuk
*if you get this I will suck your dick
for an hour*

2005
21 × 14.5 cm

Courtesy of the artist and China Arts Objects,
Los Angeles

Jon Pylypchuk
*you left me no other action / cool off
whiner*
2004

Verschiedene Materialien
15 × 12 × 12 cm

Courtesy of the artist and Alison Jacques
Gallery, London

Jon Pylypchuk
*only now I have the time to fully
neglect you*
2004

Verschiedene Materialien
57 × 29 × 17 cm

Courtesy of the artist and Alison Jacques
Gallery, London

Jon Pylypchuk
hey, don't fuck with the pipsqueak!
2004

Verschiedene Materialien
98 × 91 × 12 cm

Courtesy of the artist and Alison Jacques
Gallery, London

Jon Pylypchuk
untitled (Drawing for Zurich Sculpture)
2008

Tusche auf Papier

Courtesy of the artist

Ihre Gesundheit spielt bei uns die **HAUPTROLLE**

Ihre Bedürfnisse, Wünsche und persönlichen Anliegen stehen bei
Hirslanden im Scheinwerferlicht.



Die Hirslanden-Kliniken
in Zürich:
Klinik Hirslanden
Klinik Im Park

Jon Pylpchuk
just leave me here
2005
Tusche auf Papier
21 × 14.5 cm

Courtesy of the artist and China Arts Objects,
Los Angeles

Gabriela Friðriksdóttir
Melancholy
2001
Verschiedene Materialien

Sammlung migros museum für gegenwarts-
kunst, Zürich

Gabriela Friðriksdóttir
Versations Tetralogia
(East – West – North – South)
2005

Videoinstallation
Ed. 2/6; Sammlung migros museum für
gegenwartskunst, Zürich

Gabriela Friðriksdóttir
Figuring Out
2003

Tusche auf Papier
72 × 54 cm

Courtesy of the artist and Gallery i8, Reykjavik

Gabriela Friðriksdóttir
The Girl
2002

52 × 52 cm
Tusche auf Papier

Courtesy of the artist and Gallery i8, Reykjavik

Gabriela Friðriksdóttir
Inside the Core
2006
Film

Courtesy of the artist and Galerie
Bob van Orsouw, Zürich, Galerie Hamish
Morrison, Berlin, and Gallery i8, Reykjavik

Gabriela Friðriksdóttir wird vertreten durch
Galerie Bob van Orsouw, Zürich, Galerie
Hamish Morrison, Berlin und Gallery i8,
Reykjavik.

Mathilde ter Heijne wird vertreten durch
Galerie Arndt & Partner, Berlin/Zürich und
Susanne Vielmetter Gallery, Los Angeles.

Jon Pylpchuk wird vertreten durch China Arts
Objects, Los Angeles, Gallery Friedrich Petzel,
New York, Alison Jacques Gallery, London,
Galerie Sies + Höke, Düsseldorf.

Impressum

Herausgegeben von der Schauspielhaus Zürich AG,
Zeltweg 5, 8032 Zürich, Spielzeit 2008/09

Künstlerische Direktion: Matthias Hartmann

Kaufmännische Direktion: Ulrich Klötzner

Redaktion: Raphael Gygax, Andreas Erdmann

Gestaltung: Studio Achermann, Zürich /

Raffinerie AG für Gestaltung

Druck: Druckerei Odermatt AG, Dallenwil

Auflage: 1100 Exemplare

Dankeschön: Arctic Paper, Eichhof Getränke AG & Kellerei St. Georg,
Fogal, Philips AG, Shiseido und Waser Büro
sind offizielle Suppliers des Schauspielhauses Zürich.

Das Schauspielhaus Zürich druckt alle Programmhefte auf FSC-zertifiziertem
Munken-Papier von Arctic Paper. Das Gütezeichen FSC steht für eine verantwortungsvolle
Waldwirtschaft unter ökologischen und sozialen Gesichtspunkten.

Partner des Schauspielhauses Zürich



CREDIT SUISSE



MIGROS
kulturprozent